**Universität Stuttgart**

Fakultät 1, Architektur und Stadtplanung

Institut Wohnen und Entwerfen

FG Architektur- und Wohnsoziologie

Prof. Dr. phil. habil. Christine Hannemann

Semester: WS XY/ SS XY

Lehrveranstaltung: XYZ

Prüfungsordnung:

**Thema/Titel der Arbeit**

vorgelegt von:

Vorname, Nachname

Stud. E-Mail-Adresse

Studiengang
Matrikelnummer

**Inhaltsverzeichnis**

[Abbildungsverzeichnis II](#_Toc151634685)

[Tabellenverzeichnis III](#_Toc151634686)

[1. Einleitung 1](#_Toc151634687)

[2. Das ist ein Hauptkapitel 2](#_Toc151634688)

[2.1 Das ist ein Unterkapitel 2](#_Toc151634689)

[2.2 Wer 1 schreibt, muss mindestens 2 schreiben! 2](#_Toc151634690)

[2.2.1 Feinere Untergliederung: weitere Unterkapitel 2](#_Toc151634691)

[2.2.2 Anzahl der Gliederungsebenen 2](#_Toc151634692)

[3. Weitere Abschnitte des Hauptteils 4](#_Toc151634693)

[3.1 Abbildungen korrekt anführen und verzeichnen 4](#_Toc151634694)

[3.2 Tabellen korrekt anführen und verzeichnen 5](#_Toc151634695)

[4. Zusammenfassung und Ausblick 6](#_Toc151634696)

[Literaturverzeichnis 7](#_Toc151634697)

[Allgemeine Hinweise 8](#_Toc151634698)

# Abbildungsverzeichnis

[Abbildung 1 Abbildungstitel 4](#_Toc151634680)

# Tabellenverzeichnis

[Tabelle 1: Testtabelle 5](#_Toc151634311)

# Einleitung

Dieses Dokument bietet Unterstützung bei der Erstellung von Seminar- und Abschlussarbeiten und gibt einen Überblick über die Formatierungsvorgaben des Instituts Wohnen und Entwerfen am Fachgebiet Architektur- und Wohnsoziologie. Für detailliertere Informationen zur Formatierung von Seminararbeiten wird auf die entsprechenden Leitfäden zum wissenschaftlichen Arbeiten auf unserer Webseite verwiesen.
Der gesamte Text sollte als "Textkörper" formatiert werden. Nach einer Überschrift ist keine Leerzeile einzufügen, um sicherzustellen, dass bei einem Seitenwechsel die Überschrift nicht vom Textkörper getrennt wird.
Achten Sie darauf, dass Sie einen logischen Ablauf Ihrer Seminararbeit verfolgen. Eine Seminararbeit beginnt stets mit einer Einleitung. In dieser sollten Sie den wissenschaftlichen und gesellschaftlich relevanten Kontext umreißen, die Forschungsfrage klar formulieren, (sofern verwendet) Methoden kurz skizzieren und die Struktur der Arbeit vorstellen. Motivieren Sie die Lesenden, wecken Sie Interesse und halten Sie die Einleitung prägnant. Ihre Einleitung muss nicht ‚Einleitung‘ lauten. Gerne dürfen Sie eigene Überschriften wählen.

# Das ist ein Hauptkapitel

Hauptkapitel, wie hier dargestellt, beginnen immer auf einer neuen Seite. Achten Sie darauf, dass jedes Kapitel, das Sie eröffnen, mit Text versehen ist. Achten Sie darauf, dass Sie Ihre Überschriften aussagekräftig formulieren: Fallbeispiel Luckenwalde. Tipp: Vermeiden Sie Einwortüberschriften.

## Das ist ein Unterkapitel

Das ist wieder ein „Textkörper“. Diese Kapitel sind Unterkapitel. Unterkapitel dienen der Gliederung und Kategorisierung verwandter Aspekte zum Zwecke der Übersichtlichkeit. Eine Überschrift soll den Text gliedern und nicht in kleine Teile zerreißen. Wenn ein Inhalt weniger als eine dreiviertel, manchmal sogar weniger als eine halbe Seite umfasst, überlegen Sie, ob Sie ihn in eine andere Gliederungsebene integrieren können. Außerdem können Sie Aspekte, die nicht Teil des Fließtextes sein sollen als Fußnote anführen.[[1]](#footnote-1) Und noch eine Fußnote.[[2]](#footnote-2)

## Wer 1 schreibt, muss mindestens 2 schreiben!

Eröffnen Sie ein Unterkapitel, dann beachten Sie die folgende Eselsbrücke: *Wer 1 schreibt, muss mindestens 2 schreiben!* Dies ist eine Analogie zu: Wer A sagt, muss B sagen.

### Feinere Untergliederung: weitere Unterkapitel

Manchmal kann es erforderlich sein, eine detailliertere Untergliederung vorzunehmen, um spezifische Aspekte besser zu behandeln. Dennoch sollte die oben genannte Gedächtnisstütze ("Wer 1 schreibt, muss mindestens 2 schreiben!") auch bei einer feineren Untergliederung befolgt werden, um eine klare Struktur und kontinuierliche Gliederung sicherzustellen.

### Anzahl der Gliederungsebenen

Achten Sie deshalb auf eine klare Strukturierung Ihrer Arbeit. Hierbei können, wie im vorherig benannt, Unterkapitel helfen, um Ihr Argument logisch aufzubauen und fortzuführen. Allerdings kann eine zu hohe Anzahl von Unterkapiteln oder eine zu feine Untergliederung dazu führen, dass Ihre Arbeit eine bloße Aneinanderreihung von Begriffen darstellt. Eine Empfehlung: Häufig können einige Begriffe oder kurze Kapitel zusammengefasst werden. Mehr als 4 Gliederungsebenen (z.B. 2.2.2.1) werden daher besser vermieden.

# Weitere Abschnitte des Hauptteils

Ihr Argument zur Beantwortung Ihrer Forschungsfrage erstreckt sich üblicherweise über mehrere Hauptkapitel. Eine gut strukturierte Seminararbeit gliedert sich in Einleitung, Hauptteil und Schluss. Der Hauptteil bildet dabei den umfangreichsten Teil der wissenschaftlichen Arbeit. Hierbei erfolgt eine detaillierte Beschreibung dessen, was zur Beantwortung der Forschungsfrage erforderlich war und welche Ergebnisse dabei erzielt wurden. Es können im Hauptteil durchaus mehrere Hauptkapitel enthalten sein. Allerdings gilt auch hier: So viel wie nötig, so wenig wie möglich.

Im Hauptteil verwenden Sie möglicherweise Abbildungen sowie Tabellen. Damit Sie wissen, wie sie damit verfahren, wird das in den beiden kommenden Unterkapiteln explizit erläutert.

## Abbildungen korrekt anführen und verzeichnen

Abbildungen in Form von Grafiken und Statistiken sind ebenfalls wichtige Bestandteile einer wissenschaftlichen Arbeit. Schließlich wird der Text durch visuelle Elemente automatisch besser lesbar und aufgewertet. Diagramme, Grafiken sowie Bilder oder andere Formen von Abbildungen bieten eine effektive Möglichkeit Ergebnisse darzustellen.



Abbildung 1 Abbildungstitel

Quelle: Wolfgang Kil - Wittenberge postindustriell.

Wichtig: Bitte achten Sie darauf, dass alle eingebundenen Abbildungen in einem separaten Verzeichnis aufgeführt werden. Außerdem müssen die Kurzbelege im Fließtext sowie die vollständigen Quellenangaben im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis erscheinen, sofern die Abbildungen nicht selbst erstellt wurden oder auf Daten Dritter beruhen. Die Form des Kurzbelegs: Autor\*in Jahreszahl: Seitenzahl. Wenn die Abbildung aus eigener Feder stammt, jedoch an anderen Quellen angelehnt ist, dann lautet die Quelle: Eigene Darstellung nach Autor\*in (Jahreszahl) Seitenzahl.

Für alle Abbildungen sind folgende Formate zu verwenden:

* ENTWEDER: 800 Pixel breit x 450 Pixel hoch
* ODER: 800 Pixel breit x 600 Pixel hoch,
* (bitte ein Format für alle Abbildungen auswählen)
* min. 72 dpi, max. 150 dpi

## Tabellen korrekt anführen und verzeichnen

Tabellen können ein wichtiger Bestandteil Ihrer Arbeit sein, da sie Werte, Daten und Komponenten anschaulich darstellen können, die sonst nur schwer oder aufwändig zu beschreiben wären. Es ist daher ratsam, Tabellen dort einzusetzen, wo es zur verbesserten Verständlichkeit Ihrer Arbeit beiträgt.

Tabelle 1: Testtabelle

|  |  |
| --- | --- |
| Testtabelle | Testtabelle |
| Testtabelle | Testtabelle |

Quelle: „Eigene Darstellung“ oder korrekter Kurzbeleg!

Dennoch sollten Tabellen einen konkreten, erkennbaren Nutzen haben. Dabei ist es wichtig, dass sie einfach gehalten sind und Farben nur dann verwendet werden, wenn dies wirklich nötig ist. Bitte beachten Sie, dass Ihre Tabellen bündig mit dem Text ausgerichtet werden sollten. Die Tabellenbeschriftungen werden - im Gegensatz zu den Abbildungen - ÜBER die Tabelle gesetzt.

Wichtig: Bitte achten Sie darauf, dass alle eingebundenen Tabellen in einem separaten Verzeichnis aufgeführt werden. Außerdem müssen die Kurzbelege im Fließtext sowie die vollständigen Quellenangaben im Literatur- bzw. Quellenverzeichnis erscheinen, sofern die Abbildungen nicht selbst erstellt wurden oder auf Daten Dritter beruhen. Die Form des Kurzbelegs: Autor\*in Jahreszahl: Seitenzahl. Wenn die Abbildung aus eigener Feder stammt, jedoch an anderen Quellen angelehnt ist, dann lautet die Quelle: Eigene Darstellung nach Autor\*in (Jahreszahl) Seitenzahl.

# Zusammenfassung und Ausblick

Im folgenden Abschnitt beantworten Sie präzise Ihre Forschungsfrage. Diese wird erneut genannt und die wichtigsten Erkenntnisse und Zusammenhänge Ihrer Arbeit werden dargelegt. Außerdem ordnen Sie Ihre Arbeit in den wissenschaftlichen Kontext ein. Es kann sich hierbei als sinnvoll erweisen, einen Ausblick auf weitere relevante Fragen im Zusammenhang mit dem Themengebiet zu geben.

# Literaturverzeichnis

Meier, Hans 2003: Das ist die Formatvorlage „Literaturverzeichnis“. Sie ist auf „hängend“ eingestellt.

Müller, Kurt 2003: ????

# Allgemeine Hinweise

Jede/r muss ihre/seine Arbeit mehr oder weniger manuell anpassen. Am besten den Text gleich in dieser Vorlage schreiben. Dennoch gibt es auch ein wenig Handarbeit: Jede Überschrift muss korrekt zugeteilt werden, aller Fließtext muss als „Textkörper“ gekennzeichnet werden usw.

Viel Erfolg und nicht zu viel Frust wünscht:

CH

1. Dies ist die Formatvorlage „Fußnotentext“. Zuerst kommt immer einen „Tab“ (der hier auf 0,7 cm eingestellt ist), danach ist der Text automatisch hängend. [↑](#footnote-ref-1)
2. Noch eine Fußnote [↑](#footnote-ref-2)